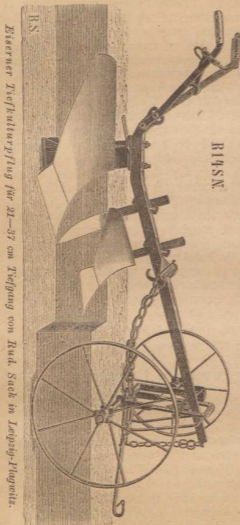


diesem Urpflug, haben sich ohne Frage unsere jetzigen Pflüge entwickelt, so sehr sie auch nach den verschiedenen Gegenden verschieden gestaltet sind. Und bei aller Verschiedenheit stimmen sie doch in ihrem Bau in den wesentlichsten Stücken überein. Die Teile des Pfluges sind dir ja hinlänglich bekannt. Rückwärts



Eiserner Tiefkulturpflug für 21—37 cm Tiefgang von Rud. Sack in Leipzig-Plagwitz.

am **Pflugbaum**, der in manchen Gegenden auch **Grindel** genannt wird, ist der **Pflugsterz** angebracht. Mittels des Sterzes setzt der Pflüger den Pflug ins Land, hebt ihn heraus und erhält ihn beim Gange in gehöriger Richtung und Tiefe. Die Pflüge haben entweder **einen oder zwei Sterze**. Der Pflugbaum ruht auf der **Sohle**. Beim Pflügen gleitet sie im Boden hin. Die **Griessäule** verbindet die Sohle mit dem Pflugbaume. Das **Sech**, auch **Kolt** oder **Pflugmesser** genannt, hat die Aufgabe, die Erdscholle **senkrecht** vom Boden abzuschneiden. Es ist vor der Griessäule am Pflugbaum befestigt. Die **Schar** oder das **Pflugeisen** schneidet die Scholle **wagrecht** vom Grunde ab, und das **Streichbrett** oder **Riester** nimmt dann die abgeschnittene Scholle auf, hebt sie, schiebt sie auf die Seite und wendet sie um, so daß die Oberseite nach unten zu liegen kommt.

c. **Vorn** am Pflug wird die **Anspannung** angebracht, und nach der verschiedenen Weise, wie es geschieht, unterscheidet man **Schwing-, Stelz- und Karrenpflüge**. Beim **Schwingpfluge** wird die **Zugwage** unmittelbar an der Spitze des **Pflugbaums** angebracht, und dieser selbst hat keinerlei Stütze. Beim **Stelzpflug** ist aber